



Fragebogen

1) Welches Buch lesen Sie momentan?

Momentan lese ich, ein wenig abseits meiner eigentlichen Vorlieben, mit großem Amüsement das neue Buch von Ildikó von Kürthy, ›Eine halbe Ewigkeit‹.

2) Haben Sie eine Leseerinnerung aus Ihrer Kindheit (z.B. wann, wo, welches Buch Sie am liebsten gelesen haben)?

Ich erinnere mich sehr gut daran, dass ich mir in der Grundschule in der einen Pause Bücher aus der Schulbücherei ausgeliehen, diese während der Unterrichtsstunde unterm Tisch wie eine Süchtige inhaliert und in der nächsten Pause wieder zurückgetragen habe. Da sind wohl so einige Lesestunden zusammengekommen, einfach herrlich. Meine schulischen Leistungen haben darunter sicher gelitten, aber für mich fühlte es sich goldrichtig an.

3) Was war Ihr Lieblingsbuch als Teenager?

Ich habe damals besonders gerne Geschichten über Mädchen aus anderen Kulturen gelesen. Zu erfahren, wie es anderswo zugeht, fand ich spannend und ein wenig aufregend. Dazu gehörten ›Taowaki‹ von Erich Wustmann und ›Der Zug der Rentiere‹ von Jörg Trobitzsch, ganz besonders angetan hatten es mir aber Käthe von Roeder-Gnadebergs Heldin ›Andschana‹ und Federica de Cescos ›Aischa oder die Sonne des Lebens‹.

4) Gibt es ein Buch, dessen Lektüre Sie als lebensverändernde Erfahrung wahrgenommen haben?

Lebensverändernd wäre vielleicht etwas hochgegriffen, aber als augen- und herzöffnend habe ich Louise Erdrichs Bücher allgemein und ›Ein Lied für die Geister‹ im Speziellen empfunden. Die Geschichte über den indigenen Jungen LaRose thematisiert den Umgang der Native Americans mit Trauer und Schuld auf eine faszinierende Weise, die mich stark berührt und inspiriert hat.

5) Welches Buch können Sie immer wieder lesen?

›Jane Eyre‹ von Charlotte Brontë geht alle fünf Jahre aufs Neue.

6) Wenn Sie drei schreibende Personen – aus Gegenwart oder Vergangenheit – zum Abendessen einladen könnten, für wen würden Sie sich entscheiden?

Ich würde Louise Erdrich, Haruki Murakami und Astrid Lindgren einladen, meine literarischen Big Three. Und dann sterben vor Nervosität und Ehrfurcht.

7) Können Sie Ihre ideale Leseatmosphäre beschreiben (wann, wo, wie, ...)?

Ich lese am liebsten morgens im Bett oder nachmittags auf meiner gemütlichen Couch – ein Cappuccino dazu, etwas zum Naschen, viel Ruhe. Ungern lese ich in Hektik zwischen Tür und Angel, das finde ich respektlos.

8) Gibt es ein Buch, das Sie nicht zu Ende lesen konnten oder wollten?

Da gibt es mittlerweile einige, aber keines, das mir besonders im Gedächtnis geblieben wäre. Ich breche mit zunehmendem Alter und Bewusstsein für den Wert meiner Zeit konsequent Bücher ab, die mich ärgern oder ratlos machen.

9) Gibt es eine literarische Figur, der Sie sich besonders nahe fühlen?

Nein, da gibt es nicht die eine Figur, aber es gab verschiedene im Laufe meines Lebens, zum Glück. Sie sind ein Grund, warum ich lese. Hin und wieder begegnet mir so eine Figur in genau dem richtigen Moment, berührt mich und bringt etwas in mir zum Klingen. Doch im selben Maße, in dem ich mich verändere und weiterentwickle, weiter gehe, verändert sich auch meine Beziehung zu dieser Figur. Alles ist ständig in Bewegung und manchmal stelle ich erstaunt fest, dass mir ein lieb gewonnener Gefährte irgendwo unterwegs abhanden gekommen ist. Und das ist in Ordnung so.

10) Verraten Sie uns Ihren Geheimtipp: Welches ist Ihr liebstes Buch, das sonst kaum jemand kennt?

Ach ja, ich fürchte, ich hab gar keinen echten Geheimtipp, ich lese schon sehr Mainstream. Aber ich nutze diesen Platz hier gerne, um auf zwei großartige Romane aufmerksam zu machen, die meiner Meinung nach bisher zu wenig Aufmerksamkeit bekommen haben. Zuletzt haben mich ›Meine Männer‹ von Victoria Kielland und ›Sommerwasser‹ von Sarah Moss schwer begeistert.